Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 61 (1974)

Heft: 3: Gross oder klein? : Gemässigte oder radikale Rechtschreibreform?

Artikel: Auf dem mühsamen weg zur rechtschreibreform

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527464

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eine Veränderung von der Basis her zu erzwingen versuchten. Oder wäre auch hier ein Floating der einfachste Weg aus der Misere heraus?

Zum Schluss zitiere ich zwei Sätze aus der «Weltwoche» (Kontrapunkte), die geeignet

sind, das Problem noch von einer andern Seiter her zu sehen:

«Es gibt viel mehr originelle Menschen, als man denkt.» (Werner Finck)

Besonders bei der Rechtschreibung. CH

Auf dem mühsamen weg zur rechtschreibreform

Seit zwei jahren wird in allen deutschsprachigen staaten mit nachdruck eine rechtschreibreform gefordert. Sowohl in der Schweiz als auch in der Bundesrepublik Deutschland hatten sich die behörden verschiedentlich mit parlamentarischen vorstössen zu befassen, in denen teils eine sofortige reform verlangt wurde.

In der Schweiz sind u. a. folgende vorstösse unternommen worden:

1968 im nationalrat, 1971 in Zürich, 1972 in Baselstadt (deutsches seminar der universität), Baselland, Luzern, St. Gallen und Aargau. Die nordwestschweizer erziehungsdirektoren haben im august 1972 der konferenz der kantonalen erziehungsdirektoren den übergang zur kleinschreibung empfohlen

Im mai 1973 hat die ständige konferenz der kultusminister der länder der BRD beschlossen, die wiesbadener empfehlungen zur grundlage von verhandlungen mit den deutschsprachigen ländern zu machen. Das eidgenössische departement des innern hat im juni 1972 einen vorbereitenden ausschuss für fragen der rechtschreibreform eingesetzt. Im januar 1973 hat die österreichische kommission für die ortografiereform ihre arbeit wieder aufgenommen. Somit bestehen, mit dem bundesdeutschen arbeitskreis für rechtschreibregelung, wieder drei staatlich eingesetzte ausschüsse. In den vergangenen monaten wurden mehrere umfragen gemacht: so vom deutschschweizerischen sprachverein, von der erziehungsdirektion des kantons Baselland, der Coop Schweiz, Basel, dem luzerner institut für markt- und meinungsforschung, Scope, und dem deutschen seminar der universität Bern. In allen fällen spricht sich die mehrheit für eine änderung der bisherigen regelung aus.

Im februar 1973 hat der gemeinderat von

Ostermundigen bei Bern beschlossen, die gemässigte kleinschreibung in der verwaltung versuchsweise einzuführen. Als zweite gemeinde folgte ende juni Wyssachen (BE). Beide versuche sind bisher erfolgreich verlaufen. In Österreich werden im schuljahr 1973/74 lese- und schreibversuche mit der gemässigten und der totalen kleinschreibung durchgeführt.

Der deutsche germanistentag hat sich im februar 1973 mit grosser mehrheit zur gemässigten kleinschreibung bekannt. An der universität Zürich wurde im sommersemester 1973 ein seminar über die grafematik des deutschen und die ortografiereform abgehalten.

Im märz 1971 und im oktober 1973 haben sich vertreter der deutschsprachigen länder an einer tagung in Wien mit der rechtschreiberneuerung befasst. Der verband deutscher schriftsteller, das pen-zentrum und die gewerkschaft erziehung und wissenschaft haben an einem kongress in Frankfurt im oktober 1973 die beschlüsse zur vereinfachung der rechtschreibung mit grosser mehrheit angenommen.

Schweizerischer gesprächspartner

Seit zwei jahren sind auch zwischenstaatliche kontakte hergestellt worden, freilich
zunächst nur auf «unterer ebene». So haben sich die amtlichen rechtschreibekommissionen der Bundesrepublik und Österreichs vor zwei jahren mit dem wunsch an
das eidgenössische departement des Innern
und an die erziehungsdirektorenkonferenz
gewandt, die Schweiz möchte ebenfalls wieder eine kommission einsetzen, damit ein
gesprächspartner vorhanden sei. Diesem
wunsch ist das departement des innern im
einvernehmen mit der erziehungsdirektoren-

konferenz nachgekommen: Vor einem jahr wurde ein «vorbereitender ausschuss für fragen der rechtschreibreform» eingesetzt. Dieses fünfköpfige gremium unter dem vorsitz von ständerat dr. Fridolin Stucki (Netstal GL) hat keine entscheidungsbefugnisse, sondern soll den standpunkt der Schweiz erarbeiten und sie in gesprächen mit dem ausland vertreten.

Erste diskussionsrunde

Die kommission hat vor den sommerferien des vergangenen jahres die gesamtschweizerischen organisationen auf dem gebiet des kultur- und geisteslebens eingeladen, die reformbestrebungen zu diskutieren und delegierte für eine konsultative rechtschreibkonferenz zu bestimmen. Diese konferenz hat am 18. januar stattgefunden (vgl. unseren bericht).

Offizielle kontakte

Vor kurzem sind nun auch die gespräche auf einer höheren ebene aufgenommen worden. Die kultusministerkonferenz der Bundesrepublik, die im letzten mai beschlossen
hat, die reform voranzutreiben und beziehungen zu den andern interessierten staaten aufzunehmen, hat jüngst briefe in die
DDR, nach Wien und Bern abgeschickt, in
denen verhandlungen vorgeschlagen werden. Damit ist der offizielle zwischenstaatliche kontakt in dieser Angelegenheit zustande gekommen.

Reformbeginn ab herbst 1975?

Wie rasch die reform allenfalls durchgeführt werden kann, ist schwer vorauszusagen. Der zweite kongress in Wien forderte im oktober, dass bereits im herbst 1975 bei schulneulingen mit der reform begonnen werde, und auch der kongress in Frankfurt rief im oktober zu raschem handeln auf. Aber der umstand, dass für die reform eine reihe internationaler gespräche oder auch abkommen nötig sind, lässt diesen termin eher als optimistisch erscheinen.

100 jahre diskussion um die rechtschreibung in der Schweiz

Alfons Müller-Marzohl

(Vorbemerkung: Der verfasser hat die geschichte der rechtschreibreform in der Schweiz am internationalen symposion vom märz 1971 in Wien ausführlich dargelegt. Sein referat wurde vollumfänglich publiziert in der zeitschrift Civitas vom april 1972, s. 530 ff., und in der schrift «Beiträge zur erneuerung der deutschen rechtschreibung», Pädagogik der gegenwart, band 109, Wien 1972. Dort finden sich die literaturangaben.)

Auf dem weg zum Duden

Ende des 19. Jahrhunderts vermittelte noch jede lehrerbildungsstätte ihre eigene rechtschreibung, weshalb sich am 15. november 1885 auf einladung der aargauischen lehrerschaft eine «interkantonale ortografiekonferenz» bildete, welche eine einheitliche regelung anstrebte. Bereits 1881 hatte der schweizerische lehrerverein zwar ein «rechtschreibbüchlein» herausgegeben, welches sich an die regelungen in Preussen und Bayern anlehnte, aber in einigen punkten

bewusst einen schweizerischen weg ging. Allein diesem «rechtschreibbüchlein» war nur ein teilerfolg beschieden. Die erwähnte konferenz nun hatte den ehrgeiz, die rechtschreibfrage nicht nur für die Schweiz, sondern auch für die andern deutschsprachigen länder zu regeln. Sie ersuchte daher den bundesrat, eine konferenz von vertretern aller deutschsprachigen länder anzuregen. Für die zwischenzeit empfahl sie den kantonen. «schweizerische das rechtschreibbüchlein» des lehrervereins anzuwenden und die preussische regelung abzulehnen. Einen monat später unterstützten auch der «schweizerische presseverband», der «schweizerische typographenbund» und der «verband schweizerischer buchdruckereibesitzer» diesen antrag an den bundes-

Nach angaben, die ich vom eidgenössischen departement des innern erhalten habe, ersuchte hierauf das eidgnössische departe-